

JAHRESBERICHT

2014

ZHB

LUZERN

JAHIR

014

4

**2014 – EIN JAHR DER HELLEN UND DER DUNKLEN
AUSSICHTEN**

Ulrich Niederer

13

**GEMEINSAM AUF KURS BLEIBEN – DIE ZHB STRATEGIE
ENTWICKLUNG 2014-2017**

Ulrich Niederer

Martin Brassler

18

**MIT ILUPLUS AUF DEM WEG IN EINE NEUE ÄRA
DER INFORMATIONRECHERCHER**

Philipp Marti-Baschung

23

**24 STUNDEN GEÖFFNET: DIE ELEKTRONISCHE ZHB
KENNT KEINE SCHLISSZEITEN**

Jörg Müller

28

**EINE BIBLIOTHEK FÜR ALLE BILDUNGSEINRICHTUNGEN
-
INFORMATIONSKOMPETENZ UND
WISSENSVERMITTLUNG AN DER ZHB**

Silke Bellanger

33

**SEMPACH, EDWIN FISCHER UND GOETHES ZEBRA
NACHRICHTEN VOM LUZERNER GEDÄCHTNIS**

Peter Kamber

39

AUSSTELLEN – VERANSTALTEN – VERMITTELN
KULTURARBEIT DER ZHB

Ina Brueckel

45

PFADFINDERINNEN IM INFORMATIONSDSCHUNDEL.
DIE ZHB BILDET I+D-FACHLEUTE AUS

Regula Egger

51

2014. DAS JAHR IM ÜBERBLICK

58

FACTS & FIGURES

2014

EIN JAHR DER HELLEN
UND DER DUNKLEN ANSICHTEN

2014

ER DER HELLEN

DUNKLEN

ANSICHTEN

Das vergangene Jahr glich einer Achterbahnfahrt, mit manchen erfolgreichen Momenten, einigen schwierigen Aufgaben – und einer Steigerung der Arbeitsintensität auf allen Ebenen, die kaum mehr möglich schien. Einerseits galt es, in vielen internen Bereichen Begonnenes abzuschliessen und Neues zu konzipieren, zu planen und mit der Umsetzung zu beginnen. Andererseits mussten die grossen Bauprojekte vorangetrieben werden, was vor allem bei der Speicherbibliothek viel zusätzlichen Vorbereitungsaufwand verursachte. Schliesslich – und das sind die dunkelsten Aussichten – mussten wir neuerliche drastische Kürzungsvorgaben auf die kommenden Budgets zur Kenntnis nehmen und einplanen.

PROJEKTE ABSCHLIESSEN, WEITERFÜHREN, BEGINNEN

Wie in jedem Jahr, so sind auch 2014 etliche Projekte zum Abschluss gebracht worden, während neue in Angriff genommen wurden. Erfolgreich beendet wurde etwa das Postkartenprojekt in der Sondersammlung: Nationalbibliothek und Kantonsbibliotheken lancierten eine App, die es erlaubt, ausgewählte Ansichtskarten aller Schweizer Gemeinden digital zu verschicken. Oder die Aufarbeitung und digitale Zugänglichmachung des fotografischen Nachlasses von Ernst

Saxer, bekannt für seine Luftaufnahmen und Flugbilder. Des Weiteren die Fortführung des von Nationalfonds und Kanton unterstützten Projekts zur Erschliessung der Buchhandschriften.

Die beiden Abteilungen der Medienbearbeitung konnten die Rekatalogisierung der Bestände der ZHB, der Klosterbibliothek Sursee, der Hugo Loetscher-Bibliothek in Escholzmatt und weiterer Teilbestände im IDS Luzern abschliessen. Noch ist die Ausrüstung aller Bestände mit Barcodes nicht vollständig abgeschlossen, da beginnen schon die Vorarbeiten für die Einführung der neuen Katalogisierungsgrundlagen, die in den kommenden Jahren schweiz- und gar weltweit eingeführt werden und neue Perspektiven der Datenübernahmen und der Kooperation eröffnen. In der Abteilung Bestandesmanagement liefen die Vorbereitungen für den Umzug der Bestände in die Speicherbibliothek auf Hochtouren, zum Beispiel der Schutz zahlreicher wertvoller Bände mit Buchschuhen, Schubern und Schachteln. Auch wenn hier noch viel zu tun bleibt, sind wir dank der grosszügigen Unterstützung einer Stiftung viel weiter gekommen, als wir je gedacht hätten. So konnten wir sowohl das notwendige Material erwerben, qualitativ hochwertigen säurefreien Karton, auf Mass vorbereitet und in Bogen geschnitten, als auch Personalkapazität in deutlich grösserem Ausmass bereitstellen.

Mit einer einzigen Suche alle Medien in allen Formen finden und direkt nutzen: ein alter Wunsch! Mit der Einführung von iluplus, dem neuen Recherchetooll für unsere Ressourcen, kam die ZHB der Erfüllung dieses Wunsches rechtzeitig auf Semesterbeginn im September sehr nahe. Und die Suchmaschine findet nicht nur Resultate, sondern erlaubt auch gleich das Bestellen oder den Zugriff auf die Volltexte, das letztere differenziert nach den lizenzrechtlich begründeten Berechtigungen unserer Nutzerinnen und Nutzer. Gerade hier wurden die Begegnungen mit dem Bocksbeinigen, der bekanntlich in den Details steckt, ausgesprochen häufig. Wir sind besonders stolz darauf, dass es gelungen ist, die Ressourcen der Universität Luzern und der Pädagogischen Hochschule Luzern einerseits und der Hochschule Luzern (der Fachhochschule Zentralschweiz) andererseits, die lizenzrechtlich sehr unterschiedlich geregelt sind, unter dieser einen Oberfläche zur Abfrage und differenzierten Nutzung darstellen zu können. Damit sind wir in der Schweiz einzigartig!

iluplus gab auch den letzten Anstoss zur Überarbeitung der Webseiten der ZHB und des IDS Luzern, die seit 12 Jahren praktisch unverändert waren. Ebenso forcierten wir im letz-

ten Jahr die Nutzung verschiedener social media zur Kommunikation mit unserem Publikum. Insbesondere das Facebook der ZHB hat sich inzwischen als viel genutztes und stark frequentiertes Kommunikationsinstrument erwiesen.

VIELFÄLTIGE KOOPERATIONEN

Viele Projekte, die die ZHB im vergangenen Jahr beschäftigten, waren Kooperationsprojekte mit Partnern in Stadt und Kanton, aber auch Partnern in der ganzen Schweiz, im Hochschul-, Schul- und Kulturbereich. Etwa das Repository, das die ZHB zusammen mit den drei Hochschuleinrichtungen Luzern, der Uni, der PH und der HSLU aufbaut. Damit entsteht eine Möglichkeit, die eigene digitale Produktion gemeinsam, strukturiert und gut zugänglich zu präsentieren und langfristig aufzubewahren. Dass das mithilfe des CERN und einer dort entwickelten Software geschieht, unterstreicht den Charakter der Kooperation!

Bedeutendes Gewicht gewinnt auch die «Informationskompetenz», die Fähigkeit, sich (ziel-)sicher in der unübersichtlich grossen Welt der Informationen zu bewegen. Folgerichtig bietet die ZHB auf allen Ebenen Einführungen und Unterstützung an. Für die Universität und die Hochschulen entwickeln

unsere Fachleute in enger Zusammenarbeit mit den Dozierenden Einführungs- und Schulungsmodule. Neu hinzugekommen sind spezifische Angebote für die Berufsschulen und für unser allgemeines Publikum, dem wir Know-how im Umgang mit digitalen Medien und Lesegeräten in unkomplizierten Walk-In-Veranstaltungen vermitteln – in jüngster Zeit in schöner Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek.

VERGEWISSERUNG

Um der Gefahr zu entgehen, vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr zu sehen, haben wir im vergangenen Jahr eine Strategie für die kommenden vier Jahre erarbeitet. Sie soll uns helfen, die wichtigen Ziele festzumachen und Weichenstellungen nicht zu verpassen (vgl. dazu den folgenden Beitrag von Martin Brassler). Im Rahmen dieser Zielsetzungen haben wir etwa begonnen, intensiv mit den drei Hochschulinstitutionen zu überlegen, welche Synergien zukünftig bei einer Verstärkung der an sich schon sehr engen Zusammenarbeit im Bibliotheksbereich realisiert werden könnten.

Unsere grossen Bauprojekte erlebten im vergangenen Jahr entscheidende Fortschritte. Zum einen die Kooperative Speicherbibliothek: Nachdem alle Partner – die Öffentliche Bibliothek der Universität Basel, die Kantonsbibliothek Aargau, die Zentralbibliothek Solothurn, die Bibliotheken der Universität Zürich und die Zentralbibliothek Zürich – dem Projekt formell zustimmten, wurde die Bauplanung rasch sehr konkret und intensiv. Im August 2014 begannen die Erd- und Pfählarbeiten, im November konnte die offizielle Grundsteinlegung gefeiert werden, und im Dezember waren bereits erste Mauer-elemente sichtbar. Auch die formalen Aspekte wurden konkreter: Im März wurde der Betriebsverein der beteiligten Bibliotheken, der die Geschäfte des Alltags steuert, begleitet und kontrolliert, offiziell gegründet und beim Notar beglaubigt. Ebenso konnte die Aktiengesellschaft, die den Bau und seine Finanzierung verantwortet, im Mai formell gegründet werden. Das andere Grossprojekt, die Sanierung und Umnutzung unseres Haupthauses an der Sempacherstrasse (diese Planung stand im Berichtsjahr in ihrem 35. Jahr!), erlebte zwei markante Meilensteine: Zunächst konnte der Wettbewerb für den vom Kantonsrat beschlossenen gemeinsamen Neubau für die Gerichte und die Bibliothek nicht durchgeführt werden, da es

nicht gelang, eine Jury zusammenzustellen: In seltener Einhelligkeit folgten die Architekten der Empfehlung ihrer Berufsverbände, sich in keiner Weise an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Dann stimmte die Stadt Luzern Ende September über die Initiative der Grünen ab, die den uneingeschränkten Erhalt des Gebäudes der ZHB wie des Sempacherparks, im Volksmund auch Vögeligärtli genannt, forderte. Der positive Ausgang war unerwartet deutlich: über drei Viertel aller Abstimmenden unterstützten das Anliegen! Wir werden also auch im kommenden Jahr nicht zu kurz kommen mit Bauplanung und -ausführung.

INTERNA

Nach knapp zwei Jahren intensiver Mitarbeit hat unsere Stellvertretende Direktorin, Dr. Elisabeth Frasnelli, die ZHB Ende Oktober wieder verlassen – zu stark erwies sich die Verlockung, die Direktion einer der grossen Universitätsbibliotheken Österreichs, der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck übernehmen zu können. Sie hat in unserem Haus vieles mit neuem, unverstelltem Blick gesehen, viele Projekte realisiert und Entwicklungen und Kooperationen angestossen, die unser Haus nachhaltig prägten und noch prägen werden. Aber

auch gegen innen war es ihr ein zentrales Anliegen, unserem Haus die grossen Linien stärker ins Bewusstsein zu rücken: Die Erarbeitung der Strategie als Wegweiser war ihr besonders wichtig. Wir danken ihr herzlich und wünschen ihr in Innsbruck den schönsten Erfolg. An ihre Stelle wurde Daniel Tschirren gewählt, der, Historiker seiner Ausbildung nach, während der letzten dreizehn Jahren in der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel Benutzung und Hausdienst geleitet und zahlreiche Bau- und Umbauprojekte begleitet hat; er nimmt seine Tätigkeit bei uns Anfang 2015 auf.

Schliesslich bleibt mir zu danken: zu danken für die engagierte Mitarbeit an den zahlreichen alten und neuen Projekten, am Alltagsgeschäft, das erneut deutlich an Intensität gewonnen hat und an strategischen Entwicklungen. Zu danken dafür, dass dies alles nach wie vor in einer Atmosphäre der offenen, konstruktiven Neugier möglich ist, für die Humor und Freude an der Arbeit konstitutive Elemente bleiben! Allerdings ist gerade im vergangenen Jahr spürbar geworden, dass sich die Unsicherheit über die Zukunft unseres Hauses, in baulicher wie in finanzieller Hinsicht, auswirkt: Die Leichtigkeit früherer Jahre stellt sich nicht mehr selbstverständlich ein. Sie wieder zu finden bleibt ein Ziel.

GEMEINSAM
AUF KURS BLEIBEN

DIE ZHB

GIEENTWICKLUN

-2017

Was wir
brauchen
ist ein
Plan.

GEMEINSAM
AUF KURS BLEI

ZHB STRATEG

2014 - 2017

Mit einem entschiedenen «Machtwort im ZHB-Streit» (NLZ vom 29.09.) äussert sich der Luzerner Souverän am 28. September 2014 zur Standortdebatte und zum Erhalt des ZHB-Haupthauses im Vögeligärtli. Sechs Wochen später, am 10. November, wird der Grundstein für die neue Speicherbibliothek in Büron gelegt. Das Jahr 2014 hat also gute Chancen, als Jahr des Turnaround in die Bauannalen der ZHB einzugehen. Diesen Schwung hat die ZHB aufgenommen und gleich richtig zu planen begonnen. Genauer gesagt: die Strategie des Hauses bis 2017 entworfen und dabei definiert, wo und wie sich die ZHB in den nächsten vier Jahren weiterentwickeln wird.

IN UNSICHEREN ZEITEN PLANEN

Nach einem intensiven Prozess unter der Leitung der Direktion trat die Strategie 2014 – 2017 im Sommer in Kraft. Kritische Stimmen hatten den Planungsprozess von Anfang an begleitet – und das mit einigem Recht. Wie kann man in so unsicheren Zeiten für die Zukunft planen wollen? Und: Wir haben ohnehin alle Hände voll zu tun und sind immer mehr unter Zeit-, Kosten- und Spardruck. Wie kann man da noch den Aufwand für die Planung einer Strategie rechtfertigen? Noch dazu

für eine Strategie, die bis ins ferne 2017 vorauszublicken beansprucht? «Gerade dann» und «gerade darum» antworten unisono die Verfechter strategischer Planung. Strategie trennt sehr Dringendes von weniger Dringlichem und sehr Wichtiges von weniger Wichtigem – und genau das trägt dazu bei, trotz überdurchschnittlicher Belastung auf das fokussiert zu bleiben, was im Kernauftrag der ZHB unseren Kunden am meisten nützt. Strategische Planung hilft, gemeinsam auf Kurs zu bleiben.

DAS ERSTE VON FÜNF STRATEGISCHE ZIELEN ...

WhatsApp, Tageszeitung online, iWatch und Datenspuren sind Merkmale der einen digitalen Kraft, die unsere Gesellschaft laufend verändert. Das prägt auch die Bibliotheken bis in ihre innersten Abläufe hinein. Das erste von fünf strategischen Zielen der ZHB lautet deshalb: «Die digitale Bibliothek ist für die ZHB und ihre Adressaten eine Selbstverständlichkeit. Der Wandel hin zur Hybridbibliothek ist vollzogen.» Ende 2017 werden, wenn immer es geht, die Angebote und Dienstleistungen der ZHB hybrid verfügbar sein, d.h. gedruckte und elektronische Ausgaben eines Buches oder einer Zeitschrift stehen durch einen einzigen Zugriff bereit zur

Auswahl. Bis jetzt musste man oft mühsam suchen, ob ein gedrucktes Medium auch online verfügbar sein könnte.

UND DIE ÜBRIGEN VIER ZIELE

Erklärtes Strategieziel Nr. zwei ist der Auf- und Ausbau von Kooperationen mit solchen (insbesondere institutionellen) Partnern, die neue Bedürfnisse auf dem dynamisch sich wandelnden Bildungssektor anmelden. Da hat die ZHB viel zu bieten, unter anderem durch ihre besonderen Bestände in allen speziellen Themenbereichen zu Stadt und Kanton Luzern. Das dritte grosse Strategieziel besteht deshalb darin, diese Besonderheit der ZHB als Teil des Luzerner Gedächtnisses im Sinn der Hybridbibliothek weiter spezifisch zugänglich zu machen. Dass angepasste und teilweise auch ganz neue Ablauf- und Organisationsstrukturen notwendig sind, um die Hybridbibliothek im Arbeitsalltag des Hauses abzubilden, betont das vierte Strategieziel. Und schliesslich beschreibt das Strategieziel Nr. fünf eine Personal-Politik, die folgendes Ziel hat: «Die Mitarbeitenden werden ihren Fähigkeiten und Stärken gemäss eingesetzt und arbeiten eigenverantwortlich nach Zielen.»

REINES WUNSCHDENKEN UND NAIVE HOFFUNGSMUSIK?

Die Pessimisten halten sich manchmal einfach für die besseren Realisten – vor allem in Sparzeiten wie diesen. Aber das sind sie keineswegs. Ohne Ziele verliert der Dampfer leicht an Fahrt, wenn er mal hierhin mal dorthin fährt. Oder in einem anderen Bild gesprochen: Man muss wissen, aus welcher Richtung der (scharfe) Wind weht, und entsprechend seine Ausrichtung justieren. Strategische Ziele sind wie Wetterhähne, die die Richtung anzeigen, in die man schauen soll. Sie sind – wie eine erfahrene Führungskraft es einmal formuliert hat – genauer gesagt wie rostige Wetterhähne. Sie ändern sich auch nicht, nur weil mal eine leichte Bise weht. Seit 2014 steht so ein rostiger Wetterhahn auf dem Dach der ZHB im Vögeligärtli, und ein weiterer bald auf dem Dach des Aussenlagers in Büron. Wer genau hinsieht, kann sie sehen, glänzend richtungsweisend – rein strategisch natürlich.

Ulrich Niederer

—

Direktor

Martin Brassler

—

Fachreferent

MIT ILUPLUS AUF DEM WEG

IN EINE NEUE
ÄRA DER

ONLINE RECHERCHE

MIT ILUPLUS

AUF DEM WEG

IN EINE NEUE ÄRA DER

INFORMATIONSSUCHEN



Heute stehen so vielfältige und umfangreiche Informationsressourcen zur Verfügung wie nie zuvor. Handschriften, gedruckte Bücher, audiovisuelle Medien, elektronische Zeitschriften zählen zum üblichen Bestand mittlerer und grosser Bibliotheken. Hinzu kommen kaum abschätzbare Online-Datenquellen. Die blosse Quantität dieser Angebote fordert neue Lösungen im Bereich effizienter Suchinstrumente. Primo oder Iluplus, wie das so genannte Discovery Tool im IDS Luzern heisst, liefert die Antwort auf diesen Bedarf: Eine einfache, intuitive Handhabung, eine differenzierte Suche nach den verschiedensten Medien (gedruckte, digital, online) erlaubt und nicht zuletzt zuverlässige Ergebnisse. Aber was genau ist iluplus, an dessen Einführung die Informatik-Abteilung der ZHB 2013/2014 intensiv und erfolgreich gearbeitet hat und wie funktioniert es?

WAS IST ILUPLUS?

- iluplus ist ein neues Suchinstrument, das die mannigfaltigen Bestände und Quellen der Luzerner Bibliotheken im Campus Luzern erschliesst.
- Im Wort iluplus versteckt sich der Name unseres Bibliotheksverbundes «IDS Luzern» (Informationsverbund

Deutschschweiz, Teil Luzern) und das Element «plus», das für die neuen und kontinuierlich ausgebauten Möglichkeiten der Lösung stehen.

WAS IST NEU AN ILUPLUS?

- Der Umfang des Angebotes: In iluplus sind nicht nur die bisherigen konventionellen Bibliothekskataloge aller Bibliotheken im IDS Luzern enthalten, man findet darüber hinaus ein globales Angebot von (wissenschaftlichen) Zeitschriftenartikeln (gedruckt oder online), E-Books, Film- und Tondokumente usw.
- Der einfache Einstieg: Musste man früher verschiedenste Instrumente für die Recherche einsetzen (Bibliothekskatalog, Datenbanken), so kommt man via iluplus mit einer zentralen Suchanfrage ans Ziel.
- Intuitive Bedienung: Eine Google-ähnliche Sucheingabe führt zu einer nach Relevanz sortierten Treffermenge. Grosse Treffermengen können nach praktischen Kriterien gefiltert werden. Die Verfügbarkeit der gewünschten Medien (physisch oder online) ist mittels eines Farbcodes schnell ersichtlich.

WELCHE DATENQUELLEN SIND Z.Z. IN ILUPLUS EINGEBUNDEN?

- Katalog IDS Luzern (ca. 1.5 Mio. Datensätze)
- Nachweis der lizenzierten E-Zeitschriften (ca. 80'000 Datensätze)
- Primo Central Index (E-Ressourcen wie z.B. Aufsätze und E-Books, u.a. von Springer, JSTOR, Wiley, Elsevier, Cambridge und Oxford University Press, SAGE, Ebrary, DeGruyter) (100 Millionen Datensätze)
- DibiZentral (mehr als 21'000 Titel für die so genannte Onleihe auf das eigene Gerät)
- Naxos Music Library (100'000 digitalisierte CDs (für HSLU))

UND DIE VORTEILE AUF EINEN BLICK?

Etwa die einfache Suche, individuelle Suchoptionen, schnelle und differenzierte Ergebnisse, der umfassende Überblick über sämtliche Datenquellen, personalisierte Informationen, verschiedene zusätzliche Informationen. Schon beim ersten Blick auf die ZHB-Website wird die Neuerung sichtbar. Das prominent platzierte Suchfeld «Bücher, Artikel und

mehr» animiert zum denkbar einfachen Einstieg in eine enorme Welt des Wissens.

Iluplus illustriert den vollzogenen Paradigmawechsel in der Bibliothekswelt: den Wechsel vom «klassischen Katalog», der den Bestand einer Bibliothek nachweist, hin zu einem Werkzeug, das die mannigfaltigen (und notabene für gutes Geld lizenzierten) elektronischen Wissensquellen besser sichtbar und einfacher zugänglich macht. Nicht von ungefähr wird im Fachjargon in diesem Zusammenhang auch von Discovery-Tool gesprochen. Wir sind stolz, die Einführung von iluplus mit einem sehr engagierten Team gut gemeistert zu haben. Der Prozess endet natürlich nicht hier; im Hintergrund wird kontinuierlich an der weiteren Entwicklung gearbeitet und dabei sind wir für künftige spannende Entdeckungen offen.

Philipp Marti-Baschung

—

Leiter Informatik

24 STUNDEN

GEÖFFNET

DIE ELEKTRONISCHE ZHB
KENNT KEINE SCHLIES

24 ST

GEÖFF

RONISCHE ZHB

E SCHLIESSZEITEN

Die ZHB Luzern hat ihr Angebot an elektronischen Medien markant ausgebaut. Ein reichhaltiger Fundus ist zeit- und ortsunabhängig zugänglich – seien es E-Books, elektronische Zeitschriftenartikel, Online-Nachschlagewerke oder Fachdatenbanken.

ATTRAKTIVES ANGEBOT
AN WISSENSCHAFTLICHEN E-BOOKS

Und dann, zu Beginn des Herbstsemesters 2014, waren sie aufgeschaltet: Nahezu 100'000 wissenschaftliche E-Books auf einen Schlag, Titel aus so renommierten Verlagen wie Cambridge University Press, Wiley oder Taylor & Francis. Eine Bereicherung, die sich keiner wundersamen Geldvermehrung verdankt, sondern dem zeitgemässen Erwerbungsmodell mit Ebrary, einem E-Book-Anbieter, der Produkte verschiedenster Verlage unter einem Dach präsentiert: Ein wirklich beeindruckender Content ist im Suchportal iluplus.ch nachgewiesen und im Volltext schnell abrufbar, aber nur die stark genutzten Titel werden dauerhaft erworben. Auf der einen Seite werden so die Mittel effizient und kundengerecht verwendet, auf der anderen Seite kann die ZHB auf die veränderten Nutzungsgewohnheiten reagieren; denn mit der rasanten Verbreitung

mobiler Geräte (Tablets, Smartphones, Notebooks) und dem schnell wachsenden E-Book-Markt steigen auch die Erwartungen an das Medienangebot der Bibliotheken. Mit den E-Books von Ebrary sowie denjenigen der kontinuierlich erweiterten Verlagspaketen (etwa von Springer, Wiley-Blackwell, Beltz oder Campus) stellt die ZHB in der Tat ein attraktives Portfolio an wissenschaftlichen E-Books zur Verfügung.

LEICHT ZUGÄNGLICHE FACHDATENBANKEN

Im Segment Datenbanken ist dank dem Archiv der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und dem umfangreichen Portal Press Display (über 2000 internationale Zeitungen im Originallayout) das Angebot an elektronischen Zeitungen substantiell verbessert. Für die universitäre Kundschaft konnten ausserdem neue hochwertige Volltextdatenbanken erworben oder lizenziert werden (z. B. Digital Library of Catholic Reformation, Ethnographic Video Online, New Palgrave Dictionary of Economics). Bietet die ZHB schon seit längerem Zugang auf Web of Science, so steht nun für eine längere Testperiode auch die andere grosse Zitationsdatenbank, Scopus, zur Verfügung. Scopus liefert nicht nur Metadaten zu Artikeln aus über 20000 Zeitschriften, son-

dern informiert auch über Zitationszusammenhänge (wer zitiert wen, wer wird von wem zitiert?).

Wichtig für unsere Kunden ist, das E-Medienangebot der ZHB leicht überblicken und einfach recherchieren zu können. Mit diesem Ziel vor Augen wurden die Rechercheseiten auf der Webseite übersichtlicher gestaltet, und mit dem neu lancierten Datenbank-Infosystem steht ein bequemes Navigations-tool zur Verfügung. Darüber hinaus wird die Mediensuche Dank der sukzessiven Einbindung neuer Quellen in das Suchportal iluplus immer komfortabler. So lassen sich neben Printbeständen auch die meisten elektronischen Volltexte der ZHB im Sinne eines «One-Stop-Shops» einfach ansteuern.

E-MEDIEN FÜR ALLE

Die wissenschaftlichen E-Medien-Angebote sind im Campusnetz ZHB/Universität/PH nahezu unlimitiert greifbar: für Studierende und Mitarbeitende von Universität und PH auch von ausserhalb, für alle anderen Nutzenden aus lizenzrechtlichen Gründen immerhin innerhalb der Räumlichkeiten der ZHB. Einen eindrücklich wachsenden Bestand an ausleihbaren E-Medien-Bestand in den Bereichen Unterhaltungs- und

Sachliteratur bieten die ZHB und andere Zentralschweizer Bibliotheken mit DiBiZentral an. Damit sind für alle eingeschriebenen Nutzer E-Books, aber auch Hörbücher oder einzelne Zeitschriften bzw. Wochenmagazine von überall her und sogar offline zugänglich.

Jörg Müller



Fachverantwortung elektronische Medien

EINE BIBLIOTHEK

FÜR ALLE BILDUNGSEINRICHTUNGEN

INFORMATIONSKOM-
PETENZVERMITTLUNG

AN DER ZHB

NEUE BIBLIOTHEK

FÜR ALLE BILDUNGSEINRICHTUNGEN

INFORMATIONSKOMPETENZ

UND WISSENSVERMITTLUNG

AN DER ZHB

Mit Suchmaschinentechnologien und neuen Medien verbinden sich Chancen und Herausforderungen, relevante Informationen zu finden und zu filtern. Bibliotheken begleiten den digitalen Wandel bereits seit geraumer Zeit mit Kurs- und Beratungsangeboten, die ein breites Spektrum von der Informationssuche bis zur Aufbereitung und Verbreitung von Wissen abdecken. Für die gesamte Schweiz bestehen hierzu seit 2011 so genannte Standards für Informationskompetenz, an denen auch die ZHB Luzern ihr Dienstleistungsangebot ausrichtet.

VIELFÄLTIGES KURSPROGRAMM

Die ZHB hatte 231 ein- bis sechsstündige, auf verschiedene Lern- und Lebensphasen abgestimmte Kurse und individuelle Beratungsgespräche im Programm. Ein wichtiger Baustein sind wie immer die Klassenführungen von der Mittelstufe bis zur Matura, in denen nach dem Modell der Learning Library die eigenständige Lösung von Rechercheaufgaben im Vordergrund steht. Eingebettet in die Studieneinführungen und das Curriculum, macht die ZHB besonders die StudienanfängerInnen der Universität Luzern, der Pädagogischen Hochschule Luzern und der Hochschule Luzern mit den Grundlagen der wissenschaftlichen Recherche vertraut. Zudem bietet sie in

Kooperation mit den Akademischen Diensten für das wissenschaftliche und administrative Personal der Universität Luzern pro Semester eine Veranstaltung an (im Rahmen der Reihe «Infolunch»): Im vergangenen Jahr wurden die Vorzüge verschiedener Literaturverwaltungsprogramme vorgestellt, die die Organisation und Zitation von Literatur deutlich erleichtern. Eine zweite Veranstaltung präsentierte den Wechsel vom bisherigen Bibliothekskatalog hin zum Suchinstrument iluplus. Weiterhin im Programm sind die wöchentlichen Inputs zu Literaturrecherche und -verwaltung in der Reihe «Google & Co», ein für alle Interessierten offenes Angebot.

Insgesamt zeigt die Nutzung der ZHB-Dienstleistungen, dass der digitale Wandel längst nicht nur das Suchverhalten und die Bewertung von Informationen beeinflusst. Auch der Wandel des Publikationsmarktes ist für Forschende inzwischen ein Thema. Mit der Einrichtung eines Open-Access Repositoriums 2015 wird das Angebot der ZHB sich auch im Bereich Informationskompetenz und Wissensvermittlung zunehmend mit Fragen der Publikation und Verbreitung von (wissenschaftlichen) Informationen befassen müssen.

Zwei Bereiche haben die ZHB 2014 bei der Entwicklung neuer Vermittlungsangebote besonders beschäftigt: die Lancierung des neuen Discoverytools iluplus und die Erarbeitung eines Einführungskonzepts für die neue Zielgruppe der BerufsschülerInnen.

ILUPLUS.CH, DAS NEUE SUCHINSTRUMENT DER ZHB, verändert die Suchmöglichkeiten in vielerlei Hinsicht. So lässt sich mit nur einer Anfrage viel Verschiedenes auf einmal finden: wissenschaftliche Artikel wie Romane, elektronische Quellen wie gedruckte Bücher. Im Gegensatz zu Google bietet iluplus aber eine Reihe von Filtermöglichkeiten, die der Präzision und Selektion dienen. Für die Einführung von iluplus hat sich die ZHB denn auch besonders engagiert. Neue Handouts, Informationen auf der Webseite, angepasste Kurse und entsprechende Beiträge im BKD-Magazin sowie Uni Aktuell haben dem allgemeinen Publikum, Studierenden und Forschenden den Umstieg erleichtert. Zudem produzierte Stefanie Dietiker, Studentin der Informationswissenschaften an der HTW Chur, sieben kurze Filme zu iluplus im Rahmen eines zweimonatigen Projektpraktikums an der ZHB. Diese Instruktionen sind im neu eingerichteten Youtube-Kanal der Bibliotheken des

IDS Luzern und auf der Startseite von iluplus zugänglich. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen will die ZHB in der Zukunft ihr Online-Angebot im Bereich Informationskompetenz aktualisieren und ausbauen.

ALS ZWEITE NEUHEIT STARTETE EIN GEMEINSAMES PROJEKT der ZHB und der Stadtbibliothek Luzern für das Berufsschulzentrum Bau und Gewerbe, das nicht mehr über eine eigene Bibliothek verfügt. Auf Anfrage der Schulen wurde gemeinsam mit dem Prorektor André Meier (Schulstandort Heimbach) ein Konzept zum Bibliotheksbesuch der SchülerInnen im ersten Schul- und Lehrjahr entworfen.

Silke Bellanger



Fachverantwortung Informationskompetenz

CHRICHTEN

VOM LUZERN

GEDÄCHTNIS

NACHR

VOM LUZERNER

GEDÄC

Wie gross das Spektrum der ZHB Sondersammlung ist und wie vielfältig ihre Aufgaben sind, zeigt sich einmal mehr beim Rückblick auf ein Jahr, das neben vielem anderen auch das brachte: die Ausformulierung ihrer Bedeutung und Zielsetzung im Rahmen der ZHB-Strategieentwicklung. Der Sondersammlung mit ihren wertvollen historischen Beständen – Handschriften, Nachlässen, Druckwerken und Bildern – gelten jetzt und in den kommenden Jahren besondere Aufmerksamkeit und konkrete Massnahmen im Bereich der Erschliessung und Vermittlung.

SEMPACH, EDWIN FISCHER UND GOETHES ZEBRA

Viele Faktoren beeinflussen die Nutzung der ZHB Sondersammlung im Jahreslauf: anstehende Jubiläen, grosse Publikationsunternehmungen wie das Historische Lexikon der Schweiz oder die neue Nidwaldner Geschichte, aber auch viele individuelle Interessen und Entscheidungen von Studierenden, Forscherinnen und Privatpersonen. Konzentrieren sich diese kaum beeinflussbaren Faktoren, wird die Sondersammlung intensiv frequentiert, wie 2013, anderenfalls weniger stark, wie 2014. Etwas über 800 Mal suchten Benutzerinnen und Benutzer Rat und Hilfe in der Sondersammlung. Gefragt

waren zuvorderst die Bildbestände (Graphik und Fotos), die Handschriften und die Nachlässe. Gesucht wurden Dokumente zu Forschungsprojekten (Beispiel: Mittelalterforschung, Projekt «Siedlungsentwicklung Sempachersee»), Editionen (Die prosaischen Schriften Johann Caspar Lavaters), Qualifikationsarbeiten des tertiären Bildungsbereichs (Dissertation: Edwin Fischer: Biographie, Leben und Werk), Publikationsprojekten (Kirschenkultur rund um den Zugersee), Bauinventar, Bauforschung und Architektur (Fassadenmalerei von Seraphin Weingartner am Hotel des Balances), Ausstellungsvorhaben (Goethes Zebra, Weimar), Veranstaltungen (Mani Planzer, Europäisches Symposium «Growing up: Schweizer Jazz 1960 – 1980» Zürich) sowie Familienforschung (die Hess von Engelberg).

ENTLASTUNG DURCH EHRENAMTLICHE MITARBEITERINNEN

Seit Anfang Dezember teilen sich Jeannette Müller und Claudia Beck jeweils am Donnerstag die Aufsicht im Sonderlesesaal. Ausserdem übernehmen sie die Neuordnung und erhaltungsgerechte Verpackung der fotografischen Bestände. Die Erfahrungen mit dem Modell der ehrenamtlichen Mitar-

beiterInnen sind bisher sehr positiv. Dank des Engagements unserer neuen Kolleginnen bleibt für die SpezialistInnen der Sondersammlung mehr Zeit für die wichtige Erschliessungsarbeit.

DIE SONDESSAMMLUNG GEHT HINAUS, LÄDT EIN ...

Am 25. April 2014 jährte sich der Todestag des Luzerner Stadtschreibers Renward Cysat (1545 – 1614) zum 400. Mal. Aus diesem Anlass präsentierte die ZHB Sondersammlung Cysats *Collectanea chronica* am folgenden Tag im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung mit Staatsarchiv, Stadtarchiv, Historischem Museum, Naturmuseum und Theater-sammlung Bern im Rathaus Luzern. Mehr als 200 Personen liessen sich über den bedeutendsten Luzerner des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts informieren. Die Neustadt-Mäas im Vögeligärtli am 30. August 2014 bot ebenfalls Gelegenheit, die Schätze der Sondersammlung allen Interessierten näher zu bringen. 56 Jungbürgerinnen und Jungbürger der Korporation Luzern erhielten am 30. Oktober und 15. November Einblick in ausgewählte Bestände der Bürgerbibliothek, darunter in die Luzerner Schilling-Chronik. Die Bür-

gerbibliothek ist Eigentum der Korporation Luzern und wird in der ZHB Luzern als Dauerleihgabe aufbewahrt.

... UND STELLT INS NETZ

Ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit der Korporation Luzern wurde die Bilderchronik des Luzerners Diebold Schilling von 1513 sorgfältig und auf dem aktuellen Stand der Technik digitalisiert. Sie wird Ende März 2015 bei e-codices.ch, der «Virtuellen Handschriftenbibliothek der Schweiz», aufgeschaltet. Schon Ende 2014 konnten vier weitere Handschriften aus dem Zisterzienserkloster St. Urban digitalisiert und ins Netz gestellt werden, darunter das in Paris geschriebene und illuminierte deutsche Gebetbuch für das Bistum Bamberg (P 6 4°).

ZUWACHS, DER FREUDE MACHT

Kurz vor Jahresende gelang der Sondersammlung die Erwerbung eines Chorgesangbuchs auf Pergament aus St. Jost in Blatten bei Malters aus dem Jahre 1643. Die Handschrift enthält auch eine bemerkenswerte Darstellung des Heiligen Jost.

Als Geschenk erhielt die Sondersammlung eine Pariser Perlbibel des 14. Jahrhunderts aus dem Nachlass des Bildhauers Rolf Brem. Die Musiksammlung durfte die Musikalien des Stifts-Chores zu St. Leodegar im Hof und jene des Kollegiatstifts St. Leodegar – letztere schon länger in der ZHB als Depositum aufbewahrt – sowie das Verlagsarchiv des Paulus-Verlags Luzern als Geschenk entgegennehmen. Schliesslich stimmte der Kirchenrat der Pfarrei Buttisholz im Dezember 2014 der geschenkweisen Übergabe der historischen Pfarreibibliothek von ca. 330 Titeln aus dem 16. und 17. Jahrhundert an die ZHB zu.

Peter Kamber



Leiter der ZHB Sondersammlung

STELLEN

VERWALTEN

VERMITTELN

KULTURARBEIT DER ZHB

AUSSTELLEN

VER

VERMITTELN

R ZHB

Ein Jahr ist lang, auch wenn es uns, je hektischer es wird, kurz und kürzer scheint. In jedem Fall aber passen erstaunlich viele Aktivitäten hinein – mindestens im Rückblick. Bezogen auf die Kulturarbeit der ZHB verzeichnet die Bilanz mit fünf Ausstellungen und fünfzehn Veranstaltungen auch im Jahr 2014 ein reiches Programm und kontinuierliche Präsenz im Kulturleben Luzerns.

EINE FRAGE DER KOOPERATION

Zum Programm gehörten fünf grosse Ausstellungen wie etwa jene über die Erscheinungs- und Bedeutungsvielfalt der Bücher «Bücher sind mehr als Texte», die sich mit allen ihren Besonderheiten in der Bibliotheksumgebung so ganz und gar heimisch ausnahm. Andere Ausstellungen machten mit mehr Widerstandspotential auf sich aufmerksam. Unter dem Titel «Schrift, Zeichen, Gedächtnis» zeigte die ZHB die quer stehenden Zeichensysteme des Wort- und Objektkünstlers Heini Gut. So verhalf der fein- und hintersinnige Stanser der in den Debatten der letzten Jahren verstummten Bibliothek mit Objekten und Installationen zu einer überraschenden Sprache. Unter den 17 Veranstaltungen des Jahres gab es Programmklassiker wie die Eröffnung des Luzerner Literaturfestes und

risikoarme Kandidaten wie die Buchpremiere mit dem philosophischen Autor Yves Bossard «Ohne Heute gäbe es morgen kein Gestern». Gelungene Kooperationen wie die erste Neustadtmäas, an der die ZHB im Verein mit dem Detailhandel des Neustadt-Quartiers für ein publikumsstarkes buntes Markttreiben im Vögeligärtli sorgte, eine ganze Veranstaltungsserie, die mittägliche «Lesepause», die in sieben unterhaltsamen Gesprächen mit wechselnden Gästen die Gegenwart und Zukunft des Buches und des Lesens thematisierte und andere neue Vermittlungsformate wie das Digitale Special: «Die nächste Reise kommt bestimmt». Im Rahmen einer niederschweligen Walk-in-Veranstaltung präsentierte die ZHB eine Vielzahl aktueller digitaler Angebote zum Thema Reisen und dazu individuelle Beratung für die stressfreie Handhabung unterschiedlichster Lesegeräte.

Mit vielen Ausstellungen und Veranstaltungen realisiert die ZHB produktive Kooperationen im Kultur- und Bildungsbereich. Und während sich das Augenmerk auf die externen Partnerschaften richtet, wird bisweilen übersehen, dass ohne eingespielte interne Zusammenarbeit nichts ginge. Ohne das diversifizierte Wissen verschiedener Fachreferentinnen und Fachreferenten kein «Reisespecial», ohne die beständig aktualisierten Kenntnisse der Kolleginnen der Benutzungsdienste entfielen die von unseren Benutzerinnen und Benutzern ganz

besonders geschätzten Walk-in-Beratungen, ohne die Fertigkeiten und das handwerkliche Können der Kolleginnen aus der Buchbinderei keine Ausstellungen, ohne das Know how der Informatiker und anderer technisch versierter Kollegen weder Bild noch Ton, die einer Lesung oder einer Podiumsdiskussion erst zur ungeteilten Aufmerksamkeit des Publikums verhelfen und ohne etliche Sondereinsätze vieler Kolleginnen und Kollegen weder Auf- noch Abbau bei Veranstaltungen und allerlei anderes, was in diesem Zusammenhang nötig wird.

GRÜNDE UND HINTERGRÜNDE

Die Bedingungen, unter denen solch ein Programm zustande kommt, sind bekannt – günstig sind sie nicht. Schmale Budgets, unzureichende Personalressourcen, schwierige Raumverhältnisse und eine bescheidene Infrastruktur. Dennoch funktioniert unsere Programmarbeit seit 14 Jahren. Das allein kann natürlich kein Grund sein, an solchen Voraussetzungen nichts zu ändern. Es gibt etliches zu optimieren und vielleicht stirbt die Hoffnung, dieser wirkungsvolle und hinterlistige Motivator, tatsächlich zuletzt. Warum also realisieren wir die Kulturarbeit trotz der Hindernisse und Hürden mit Elan und Engagement? Kurz gesagt, weil auch die Kultur- und Öffent-

lichkeitsarbeit – wie die ZHB im Allgemeinen – einer ausformulierten Strategie folgt. Und ein bisschen ausführlicher: Die Programmarbeit der ZHB stellt sich in den Vermittlungsdienst der Bibliothek und ihrer strategisch bedeutsamen Zielen. Stichworte wie das «kulturelle Gedächtnis» und das «Luzerner Dokumentenerbe» spielen also bei der Planung ebenso eine Rolle wie der Weg zur hybriden Bibliothek oder die Kooperation mit Partnern aus dem Kultur- und Bildungsbereich. Sie berücksichtigt drei Ebenen: Ausstellen – Veranstalten – Vermitteln und bündelt entsprechende Aktivitäten der Kultur-, Wissens- und Angebotsvermittlung. Gut ausgebaute Sammelgebiete wie Literatur, Kunst, Musik dienen als quasi natürliche Impulsgeber im Hintergrund der Programmplanung und gerade jene Bereiche geben ‘auslastungsstarke’ Formate ab. Hinzu kommt die Lancierung neuerer Bibliotheksprodukte bzw. -dienstleistungen. Zweifellos entspricht die Kulturarbeit der ZHB dem Bildungsauftrag der Institution und sie versteht sich als eine publikumsorientierte Transfer- und Vermittlungsleistung, die mal unser breites allgemeines Publikum im Blick hat, mal eine eher spezifische Zielgruppe. Als Teil des Ganzen verschränken sich Ausstellungen und Veranstaltungen gerne mit flankierenden Massnahmen wie Bestandespräsentationen und gezielten Beratungsangeboten.

Der «dritte Ort», der in den Diskussionen über den Wandel der Bibliotheken, über die Entwicklung neuer, anderer Funktionen, keine kleine Rolle spielt. Längst haben sich die einstigen Horte stiller Buchbewahrung zu lebhaften, multifunktionalen Schnittstellen der Informationsübertragung entwickelt. Moderne Bibliotheken bieten mehr Medienvielfalt und erfüllen mehr Aufgaben denn je. Im Zeitalter selbstverständlicher Digitalisierung und fortgeschrittener Virtualisierung sind sie als real erfahrbare Orte der Informations- und Literaturvermittlung besonders attraktiv. Die Kulturarbeit der ZHB setzt auf diese Attraktivität, auf reale Räume, auf unmittelbare Erfahrung, auf direkte Begegnung und Kommunikation in Echtzeit und sie bespielt diese Räume, selbst wenn der gegenwärtige Zustand des realen Ortes noch einiges zu wünschen übrig lässt. Wie gesagt: Die Hoffnung ...

Ina Brueckel

Beauftragte Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit

DFINDERINNEN

IM INFORMATIONSDSCHUNDEL

DIE ZHB

BILDET I+D-FACHLEU

PFADFINI

IM INFORMA'

DIE ZHB BILDET

LEUTE AUS

Mindestens so vielseitig wie die ZHB selbst sind auch die Ausbildung zur Fachfrau, respektive zum Fachmann Information und Dokumentation (I+D) und das Praxisjahr zur Vorbereitung auf das Bachelor-Studium Informationswissenschaft. Die Auszubildenden der ZHB haben während ihrer Ausbildung mit Büchern und Barcodes, mit Posts und Poetik, mit e-Journals und Excel-Tabellen, mit Konferenzschriften und Kupferstichen, mit Fotografien und Facebook, mit Inkunabeln und Informatik und immer öfter auch mit allen möglichen Kombinationen zu tun.

I+D-AUSBILDUNG GESTERN UND HEUTE

Die Ausbildungstradition der ZHB wurde bereits 1998 anlässlich der Bildungsreform im I+D-Bereich gewürdigt. In diesem Jahr traten die allerersten Lernenden und Praxisjahrleute in die ZHB ein. Seither hat sich einiges getan. Sowohl in den für die Ausbildung zuständigen Organen, in Bezug auf das Ausbildungsreglement und last but not least in den Lehrbetrieben selber. Während 1998 noch Zettelkataloge den Katalogsaal der ZHB dominierten, stehen inzwischen längst computerisierte Onlinekataloge zur Verfügung. Elektronische Bücher, Datenbanken und Zeitschriften haben Einzug gehalten, die ZHB ist

auf Facebook vertreten, katalogisiert wird im Verbund und einige unserer wertvollen Handschriften sind auch digital greifbar. Die 1998 Geborenen sind jetzt im Ausbildungsalter und ganz selbstverständlich mit Internet und Handy aufgewachsen. Den immer rasanteren technologischen Entwicklungen hat sich natürlich auch der Berufsalltag der Auszubildenden angepasst. Die Arbeiten in den verschiedenen Abteilungen vor und hinter den Kulissen verlangen eine hohe Affinität zur genauen Arbeit am PC, die vielfältigen Kundenanfragen erfordern eine rasche Auffassungsgabe und gute Kenntnisse über die verfügbaren Informationsressourcen. Das Erfassen von katalogtechnischen Daten muss ebenso gewissenhaft durchgeführt werden wie das Zurückstellen der Medien in den Bestand. Bei Ausrüstungsarbeiten ist handwerkliches Geschick gefragt und bei der Arbeit an der Infotheke ist die Freude am Kundenkontakt entscheidend für die Zufriedenheit auf beiden Seiten.

Theoretisches Rüstzeug holen sich die Lernenden in den überbetrieblichen Kursen der Berufsschule in Zürich und je nach Wunsch, Eignung und Neigung in der Berufsmaturitätsschule. Praxisjahrleute können im Anschluss an das Praktikum zwischen den Fachhochschulen in Chur oder Genf wählen, berufsbegleitend kann auch in Zürich studiert werden.

22 junge Berufsleute haben im Rahmen ihrer Ausbildung in der ZHB bislang ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis im I+D-Bereich erlangt und von diesen sind nicht weniger als acht nach wie vor oder wieder in der ZHB im Einsatz – darunter auch die beiden allerersten Lernenden. Unter den Praxisjahrabsolventinnen und -absolventen waren es gar 33, die in der ZHB erste I+D-Berufserfahrungen sammeln konnten. Von ihnen sind momentan zwei in der ZHB angestellt. Bereits zum dritten Mal fand 2014 die sogenannte vorgegebene praktische Arbeit VPA innerhalb des Qualifikationsverfahrens (früher Lehrabschlussprüfung) im Haupt-Lehrbetrieb an der Sempa-cherstrasse statt. Kein Vergleich mehr zu früher, als die praktische Arbeit im Schulzimmer geprüft wurde und natürlich immer nur eine Annäherung an die Realität sein konnte. In der ZHB absolvieren aktuell vier Personen die I+D-Berufsausbildung und eine Person das I+D-Praxisjahr.

KOOPERATION UND KOORDINATION

Als grösste Bibliothek der Zentralschweiz nimmt die ZHB naturgemäss auch im Ausbildungsbereich eine koordinierende Funktion ein. Im Rahmen der Arbeitsgruppe IDABLU (I+D-Ausbildungsbetriebe Luzern und Umgebung) treffen

sich regelmässig die Verantwortlichen der entsprechenden Lehrbetriebe (neben der ZHB sind das die Stadtbibliothek, das Pädagogische Medienzentrum, die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit zusammen mit der Hochschule Luzern – Musik und als jüngster Partner die RUAG Aviation). Dabei werden sowohl aktuelle Erfahrungen und Probleme besprochen, als auch die Fremdpraktika der Lernenden koordiniert. Denn die I+D-Ausbildung umfasst neben dem Berufsfeld Bibliothek auch den Archiv- und Dokumentationsbereich und dazu werden Einsätze in entsprechenden Institutionen der Zentralschweiz organisiert. Diese Fremdpraktika haben sich über die Jahre sehr bewährt und werden z.B. mit dem Staatsarchiv Luzern, dem Stadtarchiv Luzern und im Dokumentationsbereich mit dem Verkehrshaus, mit «akzent» (Fachstelle für Suchtprävention) oder mit doku-zug.ch organisiert. Auch Einblicke in die jeweiligen Lehrorte und gemeinsame Prüfungsvorbereitungen haben innerhalb der Luzerner Ausbildungsbetriebe Tradition und fördern nicht nur den Wissenstand, sondern auch das Selbstvertrauen der Lernenden in Hinblick auf die Prüfungen.

Auch in Zukunft wird sich die Ausbildung den immer neuen Gegebenheiten anpassen müssen. Mit dem neuen Katalogisierungsregelwerk RDA/GND (Resource Description and Access/ Gemeinsame Normdatei) steht ein nächster Entwicklungsschritt vor der Tür. Auch der Bezug der kooperativen Speicherbibliothek in Büron wird den Arbeitsalltag unserer Auszubildenden beeinflussen. Und ganz grundsätzlich wird es immer wichtiger, dass I+D-Fachleute als PfadfinderInnen im Informationsdschungel agieren können. Dafür braucht es heute, morgen und auch übermorgen gut ausgebildetes Personal, das einerseits gewandt ist im Umgang mit immer neueren Technologien und andererseits die Sozialkompetenz besitzt, um allen Informationssuchenden den Zugang zu den gewünschten Büchern, e-Journals, Fotografien, Datenbanken und Inkunabeln zu ermöglichen – auch zu jenen, von denen sie noch gar nicht wussten, dass es sie überhaupt in dieser oder jener Kombination geben könnte.

Regula Egger

—

Ausbildungsverantwortliche

2014

DAS JAHR

IM ÜBERBLICK

2014

DAS JAHR

IM ÜBERBLICK



Januar



Auf dem Weg in eine neue Ära der Recherche

Die Einführung des Discovery-Tools iluplus (www.iluplus.ch) markiert 2014 gewiss eine der wichtigsten Entwicklungen im IDS Luzern. Bevor aber das neue Recherche-Tool öffentlich lanciert werden kann, laufen hinter den Kulissen die Uhr und ein komplexer Arbeitsprozess der IT-Abteilung. Nach aufwändigen Vorarbeiten geht's ab März um Detailfragen der Konfiguration: Welche Suchmöglichkeiten sollen angeboten, welche Facetten angezeigt werden, welche Terminologie zum Zuge kommen usw.

Februar



Lesen und lesen lassen am Mittag. Neue Veranstaltungsangebote

Unser Publikum schätzt die Leselounge im ehemaligen Katalogsaal der ZHB, den gern genutzten Ort fürs Zeitung lesen, plaudern, das Arbeiten in kleinen Gruppen - oder für neue Veranstaltungs- und Vermittlungsangebote der ZHB. Zum Beispiel die sieben «Leseпаusen», die im Februar und März 2014 über die Quasi-Bühne gehen. Im Zusammenhang mit der ZHB-Ausstellung, «Bücher sind mehr als Texte», stehen der Moderator Christian Graeff, Autor und Literaturvermittler, und wechselnde Gäste aus der Buch-, Literatur- und Bibliothekslandschaft im Mittelpunkt der unterhaltsamen Mittagsgespräche. Jeweils mit dabei: Roger Levy, der die Leseпаusen fürs Kultur TV aufzeichnet. (<http://kultpavillonblog.blogspot.ch/search/label/ZHB-Luzern>)

März



DiBiZentral – Digital, attraktiv und jederzeit geöffnet

E-Book, E-Audio. E-Paper, E-Music, E-Video – natürlich steht e für elektronisch, könnte aber auch heissen: einfach erreichbar. Das attraktive,

gebührenfreie Angebot an digitalen Medien, das die ZHB unter dem Dach von DiBiZentral www.dibizentral.ch anbietet, ist schon mit einem Klick einfach erreichbar. 2014 ermöglicht ein Sonderkredit der ZHB den gezielten Ausbau in den Bereichen Belletristik, Pädagogik, Psychologie. Hinzu kommen mehr und mehr englischsprachige E-Books für das allgemeine Publikum.

April



Schätze der Sondersammlung bleiben aktuell

Ende April / Anfang Mai 2014 erinnern Stadt und Kanton mit einer vielseitigen Veranstaltungsreihe an den 400 Jahre zuvor verstorbenen Apotheker, Grossrat, Stadtschreiber und Archivar Renward Cysat, der als «Secondo» und Autodidakt zum bedeutendsten Luzerner Bürger der frühen Neuzeit aufstieg. Wichtige Werke der aussergewöhnlichen Persönlichkeit, etwa eine umfangreiche Materialsammlung - die sogenannten Collactaneen - und das dazugehörige Wissen von Fachleuten werden in der Sondersammlung der ZHB Luzern bewahrt.

Mai



Jetzt geht's los - iluplus lanciert

Was erwarten Bibliotheksbenutzende von einem effizienten Suchinstrument? Eine einfache, intuitive Handhabung, wie wir sie von Google und anderen Suchmaschinen kennen? Die differenzierte Suche nach Büchern, Zeitschriften und Artikeln, gedruckten, digitalen oder online vorhandenen Medien? Dazu zuverlässige Ergebnisse und das breite Spektrum, das Bibliotheken bieten? Am liebsten alles. Die elegante Verbindung dieser Aspekte charakterisiert das neue Recherchetool iluplus, das die ZHB ab Mai 2014 als Test- oder Betaversion vorstellt. Während der Konfigurationsphase der Suchoberfläche werden laufend weitere Datenquellen integriert und Optimierungen im Rechercheprozess rea-

lisiert. Im September 2014 kann die ausgebauten Version iluplus präsentiert werden.

Walk in – Switch on. Reinkommen – Anschalten – Lesen!

Die gezielte Erweiterung ihrer Angebote durch digitale Medien begleitet die ZHB durch unkomplizierte Beratungen und Kurzschulungen für den optimalen Gebrauch von E-Book-Readern, Tablets oder anderen Lesegeräten. Schon mit wenigen Klicks lassen sich E-Books, E-Papers, Journals, Hörbücher und Filme herunterladen und auf das eigene Gerät speichern. Die Handhabung der Lesegeräte ist gewiss kein Buch mit sieben Siegeln, aber auch hier gilt: gewusst wie. Und eben dieses Know-how vermitteln die Walk-in-Angebote der ZHB: Bibliotheksfachleute unterstützen die richtige Handhabung rasch, unkompliziert und individuell.

Juni

—

Schrift. Zeichen. Gedächtnis. Ausstellungseröffnung

Text und Schrift stehen in enger Verbindung mit Gedächtnisorten wie Bibliotheken. Die Zeichensysteme des Wort- und Objektkünstlers Heini Gut hingegen, der sich seit «eh und immer» mit Schrift und Wort beschäftigt, stehen eher quer im System und genau das macht ihren Reiz aus. Für die ZHB ein guter Grund, eine Auswahl des vielgestaltigen Schaffens in einer Ausstellung vom 17. Juni bis 30. August 2014 zu präsentieren.

August

—

Herzlich Willkommen zur 1. Neustadtmäas im Luzerner Vögeligärtli

Der Verein Neustadt Luzern und die ZHB Luzern laden am Samstag, 30. August, zum 1. Neustadtmarkt ein. Dem ausdauernden Regen im Sommerloch 2014 folgt mindestens an diesem Samstag Sonne, die das

bunte Markttreiben im Vögeligärtli, dem beliebten Park im Luzerner Zentrum, entschieden schöner macht. Die Veranstalter und das zahlreich erschienene Publikum freut's. Mittendrin überzeugt die ZHB mit einem Extra-Programm in entspannter Atmosphäre: Architekturführungen, Diebold Schilling und Spoken Word geben den vom Publikum goutierten Programm-Mix ab. Mit von der Partie sind auch Vorstandsmitglieder des Freundeskreises der ZHB, die sich wie so häufig in den vergangenen Jahren mit viel Überzeugungskraft für die Sache «ihrer» Bibliothek engagieren.

September

Ein überzeugendes Statement oder das entschiedene Ja der Luzerner zur ZHB

Der 28. September 2014 wird vielen länger in Erinnerung bleiben. An diesem strahlenden Sonntag im Herbst sagen 76% der Luzerner Stimmberechtigten «Ja» zur Sanierung der ZHB. In den Wochen vor dem Abstimmungssonntag heizte die von den Grünen lancierte Initiative die Kontroverse um Sanierung versus Abriss und Neubau nochmals heftig an. Die Antwort fällt überdeutlich aus. «Dass eine Initiative mit so grosser Mehrheit angenommen wurde, hat es meines Wissens noch nie gegeben», kommentiert der Präsident der Grünen Stadt Luzern, Marco Müller.

Das «frische Gesicht» der ZHB

Ein Jahr nach dem viel diskutierten Launch gehört die Facebook-Seite zu den routiniert gehandhabten Kommunikationsinstrumenten der ZHB. Mitarbeitende aller drei ZHB-Standorte tragen mit ca. 30 monatlichen Posts zum ausgewogenen Themenmix bei. Tendenz steigend. Die News aus den Bereichen Informationskompetenz, Bibliotheksnutzung und -umfeld, Medienangebot, Kulturveranstaltungen und der «Blick hinter die Bibliothekskulissen» erreichen durchschnittlich 150 Personen und in besonderen Fällen auch über 1000 Interessierte.

Oktober

Neue E-Books: 72'000 wissenschaftliche Bücher im Volltext

Auch der digitale Wissenspool der ZHB wächst beständig. Über die Plattform Ebrary können Benutzerinnen und Benutzer der ZHB auf einen enormen Wissenspool zugreifen: 72'000 E-Books aller Fachgebiete im Volltext. Zu den vertretenen Verlagen zählen so renommierte Unternehmen wie Wiley, Cambridge University Press, Peter Lang, Sage oder Taylor & Francis. Die neuen E-Book-Titel sind im Suchportal iluplus.ch zu finden oder direkt via Ebrary (Netz ZHB/Uni/PH, für Mitarbeitende und Studierende von Uni/PH auch von ausserhalb via EZ-Proxy).

November

Jetzt wird gebaut

Der Grundstein der kooperativen Speicherbibliothek ist gelegt. Nun kann der Bauprozess so zügig weitergehen wie die vorausgegangene Planung. Verläuft alles nach Plan, werden in Büron ab Frühjahr 2016 ausser den Beständen der ZHB Luzern auch Bücher und Zeitschriften aus der Zentralbibliothek Zürich, der Universität Zürich, der Universitätsbibliothek Basel und der Zentralbibliothek Solothurn aufbewahrt. Bibliothekarisch sind vor allem die zukünftigen Abläufe des Betriebes zu planen: Eine der grossen Aufgaben ist die Zeitschriften-Dedoublierung, die aufwändiger als gedacht verläuft. Nicht weniger herausfordernd stellt sich die spätere Präsentation des dedoublierten Zeitschriftenbestandes in den Bibliothekskatalogen dar. Und schliesslich sorgt die Arbeit an der Schnittstelle zwischen dem ZHB Bibliothekssystem und dem Lagerverwaltungs-System bei den IT-Spezialisten für heisse Köpfe.

Die nächste Reise kommt bestimmt. Digitales Reise-Special der ZHB

Reiseplanungen beginnen im Kopf. Das wissen auch die Fachleute der ZHB und präsentieren am ersten November-Samstag spannende digita-

le Angebote, von elektronischen Reiseführern über passende E-Books oder E-Papers bis zu smarten Reise-Apps im Rahmen einer unkomplizierten Walk-in-Veranstaltung. Dazu individuelle Beratung und das Know-how von Spezialistinnen und Spezialisten.

Dezember



Immer wieder sonntags

Die ausserordentliche Sonntags-Öffnung des ZHB-Standorts im Uni/PH-Gebäude geht in die nächste Runde. Sonntags in der Bibliothek – ein vielfach geäussertes Wunsch, insbesondere seitens der Studierenden, die auf ruhige Arbeitsplätze angewiesen sind. Dank der erfolgreichen Zusammenarbeit von Universität Luzern und ZHB ging dieser Wunsch im Herbstsemester 2013/14 erstmals in Erfüllung. Und weil die Zwischenbilanz nach den ersten Prüfungs-Sessionen positiv ausfiel, wird die erfolgreiche Serie fortgesetzt.

Überraschung: Der erste Adventskalender der ZHB Luzern

Im Monat Dezember erfreuen sich die Besucherinnen und Besucher der ZHB-Facebook-Seite an 24 Adventsüberraschungen. Dabei bleibt das Vergnügen keineswegs nur virtuell. Im Gegenteil. Einladende Erlebnisse, literarische Überraschungen, Buchbasteleien, süsser Mehrwert und andere vorweihnachtliche Finessen wollen an den drei Standorte der ZHB ganz real und in Echtzeit entdeckt werden.

Die Angaben beziehen sich auf alle drei ZHB-Standorte
(Sempacherstrasse, Uni/PH-Gebäude und HSLU W).

<u>MEDIENBESTAND</u>	<u>2014</u>	<u>2013</u>
Bücher, AV-Medien	1'349'813	1'315'837
Zunahme physischer Medienbestand	33'852	42'711
E-Books	45'889	33'860
Laufende Print-Zeitschriftenabonnements	2'763	2'817
Laufende digitale Zeitschriftenlizenzen	26'160	25'201
E-Journals via EZB (lizenziiert und open access)	73'593	68'623
Datenbanken (lizenziiert und open access)	427	265
<u>SERVICELLEISTUNGEN</u>		
Ausleihen (inkl. Verlängerungen)	382'078	378'558
Zugriffe E-Medien	481'214	297'734
Fernleihe an andere Bibliotheken	4'835	5'105
Fernleihe von anderen Bibliotheken	6'224	6'241
Direktversand Medien	1'698	1'762
Direktversand Kopieraufträge	1'506	1'653
Bibliotheksbesuche	651'574	641'669
Virtuelle Bibliotheksbesuche (Homepage, IDS)	2'668'622	2'073'940
Führungen, Kurse, Lehrveranstaltungen	231	255
Veranstaltungen, Ausstellungen	21	15
Öffnungsstunden pro Woche	195	196

<u>BENUTZERINNEN & BENUTZER</u>	<u>2014</u>	<u>2013</u>
Aktive Nutzende	17'056	16'963
Neu eingeschriebene Nutzende (gesamter IDS Luzern)	7'425	8'660

KATALOGISIERUNG

Bibliografische Aufnahmen	849'775	821'987
---------------------------	---------	---------

MEDIENERWERB (IN CHF)

Print-Medien (Monografien, Zeitschriften)	1'809'926	1'902'763
E-Medien (Bücher, Zeitschriften, Datenbanken)	785'081*	675'300

LOKALVERBUND IDS (INFORMATIONSVORBUND DEUTSCHSCHWEIZ)

Zahl der betreuten Bibliotheken	24	24
---------------------------------	----	----

* Ohne Konsortiallizenzen der HSLU.

STANDORTE DER ZHB

ZHB Luzern Standort Sempacherstrasse

—

Sempacherstrasse 10
Postfach 4469
6002 Luzern

ZHB Luzern Standort Uni/PH-Gebäude

—

Frohburgstrasse 3
Postfach 4463
6002 Luzern

Bibliothek der Hochschule Luzern – Wirtschaft

—

Frankenstrasse 9
Postfach 2940
6002 Luzern

—

www.zhbluzern.ch

Redaktion



Ina Brueckel

Fotos



Rina Müller, Ulrich Niederer

Layout & Gestaltung



typoundso.ch

Herausgeberin



Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
www.zhbluzern.ch

März 2015